



SUPPORT-news 03/2001

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen an Weiterführung des Kammerprojekts interessiert

Eine wirkliche effiziente Verzahnung stationärer und ambulanter Versorgungsangebote existiert bis heute kaum. Eine positive Ausnahme in diesem Umfeld stellt das von der Ärztekammer Niedersachsen bereits 1995 initiierte und von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Franz Bernhard M. Ensink am Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin der Georg-August-Universität in Göttingen umgesetzte Modellprojekt SUPPORT dar.

Mit diesem innovativen Konzept (vgl. frühere Berichte an dieser Stelle) ist es gelungen, in Südniedersachsen die aus palliativmedizinischer Sicht unbefriedigenden und mit wohlverstandener Patientenautonomie i.d.R. nicht kompatiblen Versorgungsstrukturen grundlegend zu verbessern. Herzstück des Konzeptes ist ein berufsgruppenübergreifendes, organisatorisch am Göttinger Universitätsklinikum angebundenes, sog. *Palliative-Care-Team* (PCT). Dieses Team besteht aus schmerztherapeutisch und palliativmedizinisch besonders erfahrenen Pflegekräften und Ärzten. Diese Experten sind *jederzeit* (also 24 Stunden pro Tag, 7 Tage die Woche) für Patienten und deren Angehörige sowie für die niedergelassenen Ärzte und ambulanten Pflegedienste erreichbar.

Vorrangige Aufgabe der PCT-Mitglieder ist eine kompetente Beratungstätigkeit. Können die Patienten bzw. ihre Angehörigen jedoch die vor Ort eigentlich zuständigen primären Ansprechpartner nicht erreichen, werden die PCT-Mitarbeiter gelegentlich auch stellvertretend in der Krankenversorgung tätig. Das Betreuungskonzept von SUPPORT stellt ausdrücklich *keine konkurrierende* Alternative zu der etablierten ambulanten Patientenversorgung dar *sondern ergänzt* diese zum Nutzen der betroffenen Patienten und ihrer Angehörigen.

Die im Rahmen der Projektarbeit erzielten Resultate belegen eindeutig sowohl den Sinn des Interventionsansatzes von SUPPORT als auch die Chancen, die sich durch sinnvolle Verzahnung bieten. Angesichts dieses Erfahrungshintergrundes ist es außerordentlich bedauerlich, daß nach dem plankonformen Auslaufen der ursprünglichen Projektförderung durch das

Bundesministerium für Gesundheit zum 31.12.2000 bis dato noch keine tragfähige finanzielle Anschlußregelung gefunden wurde.

Um so erfreulicher ist es, daß sich die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) inzwischen intensiv mit diesem integrierten Versorgungsansatz auseinandergesetzt hat und zu der Beurteilung gekommen ist, daß SUPPORT ein schlüssiges Konzept zur optimierten Betreuung terminal kranker Patienten darstellt.

Gleich auf seiner ersten Klausurtagung hat sich der erst am 13. Januar 2001 neugewählte KVN-Vorstand unter der Leitung seines Vorstandsvorsitzenden Eberhard Gramsch u.a. auch mit diesem Thema beschäftigt. In einer im Nachgang zu dieser Klausurtagung von der Pressestelle der KVN herausgegebenen offiziellen Presse-Information vom 24. Januar 2001 wird die Hoffnung des KVN-Vorstandes formuliert, durch „Sonder- und Strukturverträge mit den Krankenkassenverbänden (...) für verschiedene Versorgungsbereiche neue Grundlagen zu schaffen.“ Beispielhaft wird in diesem Zusammenhang neben so wichtigen Themenfeldern wie Onkologie und Geriatrie explizit auch das SUPPORT-Projekt genannt.

Die ÄKN wertet diese Interessensbekundung der Kassenärztlichen Vereinigung als weiteren Beleg für die Richtigkeit und die Bedeutung des von SUPPORT entwickelten und praktizierten Versorgungsansatzes.

Vielleicht kann diese Offerte der KVN zur „Adoption“ des Modellansatzes nun auch die zuständigen Kostenträger zu zielstrebigem Verhandlungen motivieren. Es wäre zu hoffen, daß diese dreiseitigen Gespräche zwischen den Krankenkassenverbänden, KVN und ÄKN rasch zu einem finanziell tragfähigen Vertragsabschluß führen, welcher der SUPPORT-Idee nicht nur die weitere Existenz in Südniedersachsen sichert sondern gleichzeitig auch eine Übertragung des erfolgreichen Konzeptes auf andere Regionen ermöglicht. Die Kammer wird ihrerseits alle diesbezüglichen Aktivitäten der KVN wohlwollend im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Ergänzende Informationen zum Modellprojekt SUPPORT finden Sie im Internet unter der URL <<http://come.to/SUPPORT>>.